

# Spielend sta

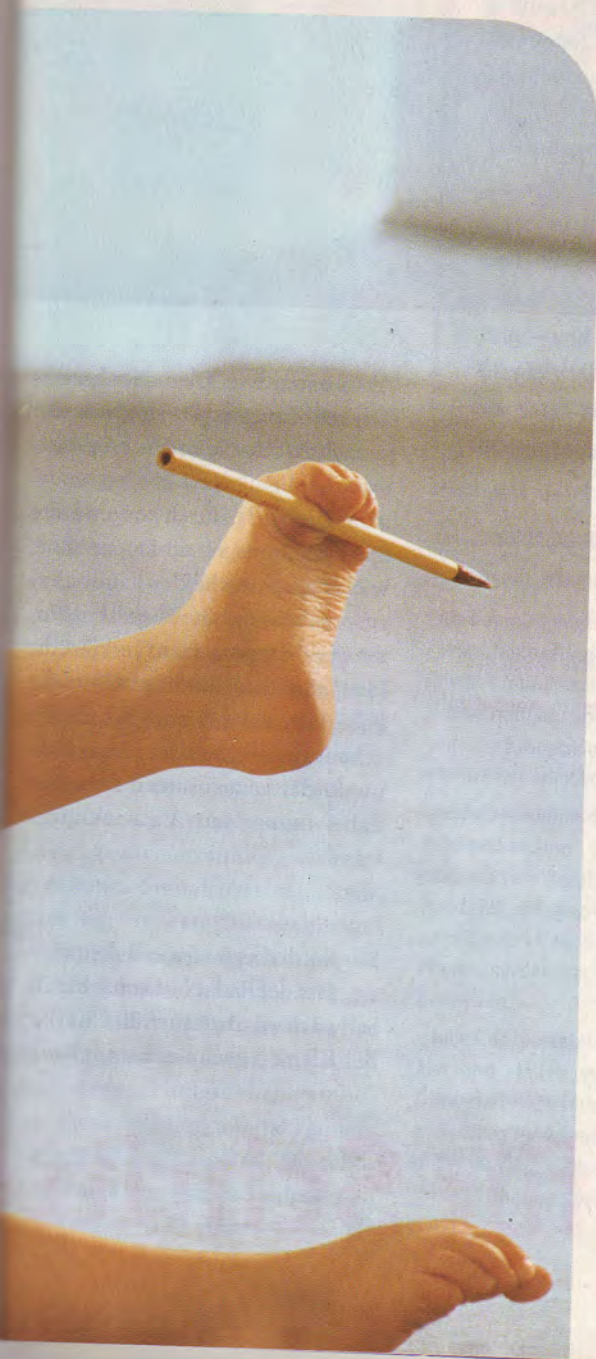
*Manchmal braucht ein Kind etwas Unterstützung, damit es sich voll*

„Schau mal, was ich kann!“ Mit solch spielerischen Maßnahmen setzt Heilpädagogik bei den Schwächen, aber auch bei den Stärken eines Kindes an, damit es seine ganze Persönlichkeit entwickeln kann



# rk werden

entfalten kann. Wie **heilpädagogische Förderung** dabei hilft



VON MICHAELA ROEMKENS

„Ich bin ein Astronaut!“ Mit ausgebreiteten Armen balanciert Jan auf einer Bank und fliegt durch das Weltall. Seine Heilpädagogin betrachtet ihn dabei aufmerksam. „Wollen wir auch eine Rakete bauen?“, fragt sie den kleinen Raumforscher. Wenn Jan Förderstunde hat, erwarten ihn immer ganz tolle Abenteuer.

Doch was für den Dreijährigen einem lustigen Spiel gleicht, hat einen ernsten Hintergrund. Denn Jan hat Probleme mit seiner Motorik. Schon als Baby entwickelte er sich langsamer als andere Kinder, machte auch mit einem Jahr noch keine Anstalten zu krabbeln. „Als der Kinderarzt eine motorische Entwicklungsverzögerung feststellte und eine heilpädagogische Betreuung vorschlug, war das für uns erst mal ein Schock“, erzählt seine Mutter. „Wir wollten einfach nicht wahrhaben, dass unser Sohn eine spezielle Förderung braucht.“ Dennoch beschlossen die Eltern, eine Heilpädagogin aufzusuchen.


### Wenn irgendetwas nicht stimmt

Wie Jan zeigt etwa jedes zehnte Kind schon früh körperliche, geistige oder seelische Störungen, die es

in seiner Entwicklung beeinträchtigen. In solchen Fällen kann eine heilpädagogische Frühförderung dem Nachwuchs und seinen besorgten Eltern wertvolle Hilfe bieten. Sie richtet sich an Kinder vom Säuglingsalter bis zur Einschulung, die aufgrund von Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten Unterstützung brauchen. Dabei kann es sich um Probleme in der Motorik oder der Sprache handeln, um Beeinträchtigungen der Sinne, Konzentrationsstörungen, sozial-emotionale Schwierigkeiten wie scheues oder aggressives Verhalten bis hin zu Behinderungen.

### Die ganze Persönlichkeit im Blick

Das Behandlungsspektrum eines Heilpädagogen ist also vielfältig. Risikokinder wie Frühchen können seine Hilfe auch vorbeugend in Anspruch nehmen. Dabei gilt: Je eher mit den Maßnahmen begonnen wird, desto besser lässt sich vieles noch in den Griff bekommen.

Heilpädagogik will jedoch nicht nur vorhandene Defizite aufarbeiten oder ihrer Entstehung entgegenwirken. Ihr Ansatz ist vielmehr ein ganzheitlicher: „Wir fördern sowohl die Schwächen als auch die Stärken eines Kindes, damit es trotz aller Erschwernisse die Fähigkeiten 

erwerben kann, die es braucht, um seine ganze Persönlichkeit zu entfalten“, erklärt Diplom-Heilpädagogin Gabriela Zenker. „Das Kind soll durch spielerische Fördermaßnahmen in seiner gesamten Persönlichkeit gestärkt werden, sodass es eigenständig, selbstbewusst und vor allem mit viel Freude aktiv wird und sich darüber selber weiterentwickelt“, betont die Inhaberin einer heilpädagogischen Praxis im westfälischen Attendorn.

### Die ganze Familie wird einbezogen

Damit das gelingt, berücksichtigt ein Heilpädagoge immer auch das soziale Umfeld seines Schützlings. „Einem Kind geht es letztlich nur so gut wie dem Rest der Familie. Deshalb arbeiten wir familiennah, helfen den Eltern und – falls nötig – auch den Geschwistern im Umgang mit dem beeinträchtigten Kind. Wir beraten sie und unterstützen sie in schwierigen Lebenssituationen“, sagt Gabriela Zenker. Viele der Pädagogen bieten sogar eine mobile Förderung an: Sie besuchen die Kinder zu Hause, in ihrer vertrauten Umgebung. So können sie deren Lebensbedingungen mit in die Arbeit einbeziehen.

Die Kosten für eine heilpädagogische Frühförderung tragen die örtlichen Sozialämter, denn Kinder mit einer (drohenden) Behinderung haben laut Sozialgesetzbuch Anspruch auf Förderung. Meist ist es der Kinderarzt, der die Notwendigkeit solcher Hilfen feststellt. „Wenn Eltern das Gefühl haben, dass mit dem Nachwuchs irgendetwas nicht stimmt, können sie sich aber auch

direkt an eine heilpädagogische Praxis oder Frühförderstelle wenden“, sagt Gabriela Zenker. „Dann wird in einem ersten Beratungsgespräch abgeklöpft, ob tatsächlich Förderbedarf besteht. Anschließend kann man die weiteren Schritte gemeinsam besprechen.“

### Bewegen, turnen, matschen

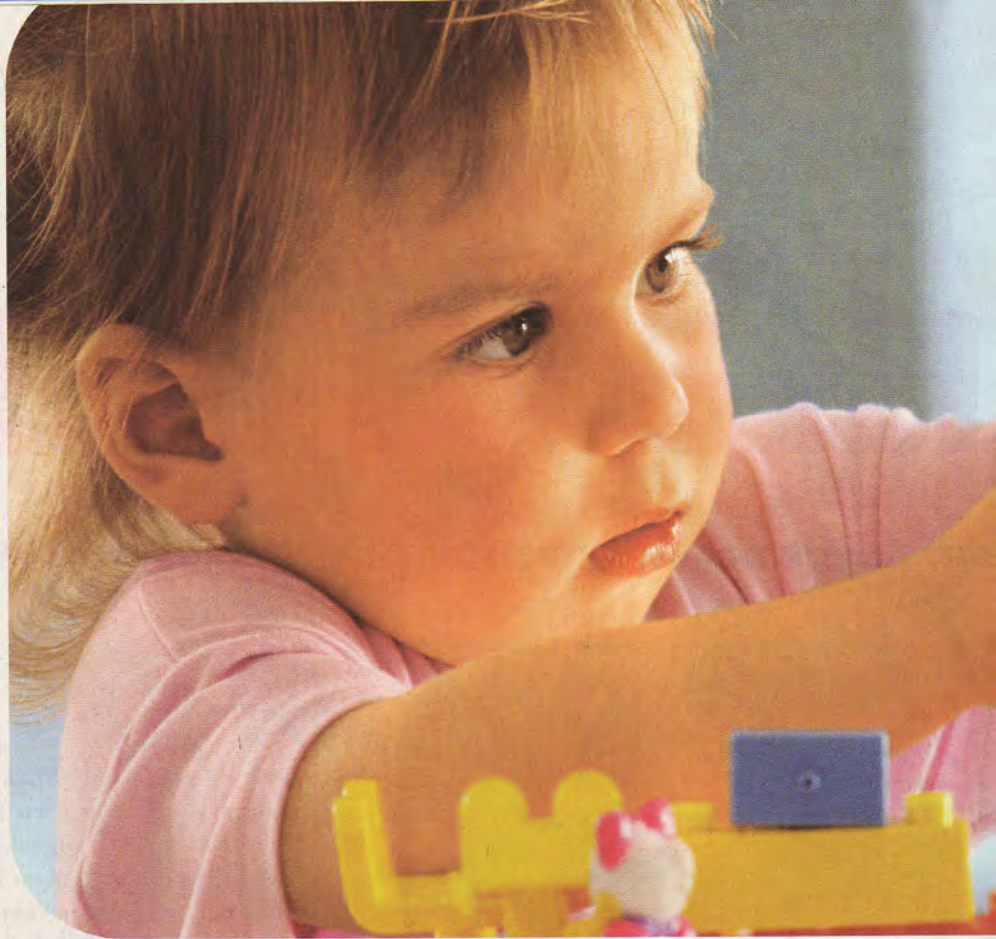
Bei Jan war Hilfe angebracht. Seit zwei Jahren besucht er einmal pro Woche eine heilpädagogische Praxis. Hier darf der Dreijährige spielerisch allerlei Erfahrungen sammeln: zum Beispiel im Bewegungsraum, wo zahlreiche Turngeräte darauf warten, die Motorik zu schulen. Oder im Matschraum, wo er mithilfe verschiedener Materialien seine Sinne erforschen kann. Auch

„Passt der noch drauf?“ Mit Legosteinen zu bauen, ist für ein Kleinkind eine komplexe Aufgabe, die nicht nur die Feinmotorik schult. Auch das Gehirn arbeitet auf Hochtouren

Aktivitäten wie Türmchenbauen, Werken, Tanzen oder Singen sind – je nach Art der Beeinträchtigung – typischer Inhalt einer Förderstunde. „Das Ziel ist es, durch ausgewählte Spielangebote verschiedene Entwicklungsbereiche des Kindes anzusprechen und darüber Lernprozesse in Gang zu setzen“, erklärt die Heilpädagogin. So sollen sämtliche Fähigkeiten des Kindes Schritt für Schritt gestärkt werden. Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit ist dabei immer sein Entwicklungsstand.

### Individuelle Diagnose

Vor Förderbeginn ist es daher wichtig, dass der Pädagoge zunächst alle Schwächen, aber auch die Stärken des Kleinen genau erfasst. „Dafür



# Immer Schritt für Schritt

## INTERVIEW

### „Je früher Hilfe erfolgt, desto besser“



**Wolfgang van Gulijk, Geschäftsführer des Berufs- und Fachverbandes für Heilpädagogik e.V. (BHP), über die Erfolgsaussichten einer heilpädagogischen Frühförderung – und den Umgang mit der Angst vor einer Stigmatisierung**

**Baby&Co: Welche Erfolge lassen sich durch eine heilpädagogische Frühförderung erzielen?**

**Wolfgang van Gulijk:** Sie kann körperliche oder geistige Beeinträchtigungen positiv beeinflussen. Je früher heilpädagogische Hilfe erfolgt, umso besser sind dabei die Erfolgsaussichten. Denn in der frühkindlichen Phase reagieren Kinder besonders sensibel auf Entwicklungsreize. Die Maßnahmen fördern die vorhandenen Fähigkeiten, können aber auch präventiv wirken, etwa um eine drohende Behinderung abzuwenden.

**Wie lange dauert eine Förderung im Durchschnitt?**

Das bestimmen Art und Ursache der Beeinträchtigung. Übliche Förderzeiten für bestimmte Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen gibt es nicht. Wird eine Förderung jedoch zu früh beendet, kann das unter Umständen schwerwiegende Folgen für das Kind haben.

**Viele Eltern haben Angst, dass ihr Kind als Förderkind „abgestempelt“ wird, sobald es heilpädagogische Hilfe erhält. Ist diese Sorge berechtigt?**

Sie ist zumindest verständlich, und ein Heilpädagoge muss in der Arbeit mit den Eltern auch auf diese Unsicherheit eingehen. Unsere Arbeit ist jedoch grundsätzlich darauf ausgerichtet, Stigmatisierungen zu vermeiden. Zudem unterliegen wir der Schweigepflicht. Allerdings kann ein fachlicher Austausch zum Wohle des Kindes, z. B. mit der Kita, sinnvoll sein.

ANZEIGE

### Internettipps

- [www.heilpaedagogik-info.de](http://www.heilpaedagogik-info.de)  
Privates Info-Portal rund um das Thema Heilpädagogik. Unter dem Link „Fachwissen“ werden auch einige Methoden vorgestellt.
- [www.bhponline.de/html/4200-liste-praxen.php](http://www.bhponline.de/html/4200-liste-praxen.php)  
Liste mit vom Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V. (BHP) zertifizierten heilpädagogischen Praxen, sortiert nach Postleitzahlenbereichen.
- [bmas.de/portal/10352/einrichtungen\\_und\\_stellen\\_der\\_391.html](http://bmas.de/portal/10352/einrichtungen_und_stellen_der_391.html)  
Download-Broschüre des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales mit einem Verzeichnis aller deutschen Frühförderstellen.

Ihm entgeht nichts



stehen verschiedene Diagnoseverfahren zur Verfügung, zum Beispiel standardisierte Entwicklungstests. Sie zeigen an, wo das Kind im Moment steht“, sagt Gabriela Zenker. Auf dieser Grundlage wird dann ein individuelles Förderkonzept erstellt, das jedoch nie starr ist. „Im Mittelpunkt steht immer das Kind. Seine Interessen bestimmen, was wir machen“, so die Expertin. „Will ein Junge zum Beispiel Astronaut spielen, schaue ich, wie ich in dieses Spiel Förderaspekte – etwa ein Gleichgewichtstraining – einbringen kann. Signalisiert er jedoch, dass ein anderer Entwicklungsschritt für ihn gerade wichtiger ist, passe ich mich dem an.“

Jan haben diese spielerischen Maßnahmen gut getan. Er konnte seine Entwicklungsdefizite aufholen, die Förderung soll bald enden. Kleiner Wermutstropfen: Die schönen Stunden mit seiner Heilpädagogin wird er wohl vermissen. 